



Oskar-Simony-Haus



Das Haus

Bereits zur Wende zum 20. Jahrhundert wurde die Notwendigkeit eines Studentenheimes vom Professorenkollegium erkannt und der Verein zur "Schaffung und Erhaltung eines Studentenheimes mit einer Mensa academia" gegründet.

Oskar Simony wurden als Ausschussmitglied des Vereins große Verdienste zugesprochen, sowohl materiell als auch um Unterstützung werbend.

Das „Kaiser-Franz-Joseph-Studentenheim“ (Architekt Theodor Bach) eröffnete im Jahr 1904 und bot 58 Studierenden in 40 Zimmern Platz. Außerdem war in dem Gebäude auch die für 250 Personen ausgelegte Mensa untergebracht.

Während des Ersten Weltkriegs war ein Spital für bis zu 50 Verwundete aus dem Offiziersstand eingerichtet. Die Mensa versorgte die Spitalsangestellten und Patienten, und zwar nicht nur jene im heutigen Simony-Haus, sondern auch die des Spitals im Hauptgebäude. Trotzdem wurden neben diesem außergewöhnlichen Betrieb auch noch die Studierenden versorgt. Die Mensa übersiedelte 1993 in die Baracken in der Borkowskigasse, das Studenten

heim in einen Neubau nach Pötzleinsdorf. Seitdem befinden sich nur mehr Einrichtungen der Universität in dem Gebäude. In den Jahren 1997/98 wurde es zum „Haus der Landschaft“, ursprünglich sollte auch noch das Dachgeschoß ausgebaut werden - ein Plan der 2014 abgeschlossen wurde.

Quellen: BOKU alumni 01/2007; 60 Jahre Wiener Hochschule für Bodenkultur, 1933; BOKU 03/2009; Schübl, Elmar: Der Universitätsbau in der Zweiten Republik, 2005

Oskar Simony

Oskar Simony wurde am 23. April 1852 in Wien als Sohn des Geografen und Geologen Friedrich Simony geboren. Nach dem Besuch des Schottengymnasiums inskribierte er an der Universität Wien Physik und Mathematik.

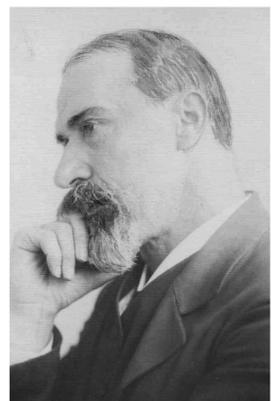
Nach der Lehramtsprüfung und Promotion war er ab 1874 Dozent an der Forstakademie in Mariabrunn. Nach ihrer Auflösung begann er an der Hochschule für Bodenkultur Physik und Mechanik zu lehren und wurde 1889 ordentlicher Professor.

Als Wissenschaftler befasste sich Simony auch mit Zoologie, Botanik, Geologie, Mineralogie, Meteorologie und mathematischen Gesetzmäßigkeiten (den Knoten-Theorien).

Bis 1890 unternahm er Reisen auf die Kanarischen Inseln und fertigte dort vom Gipfel des Pico de Teide Aufnahmen vom ultravioletten Sonnenspektrum, sowie der Landschaft und den kulturellen Sehenswürdigkeiten an.

Er ergänzte später die Illustrationen des „Dachsteinwerks“ seines Vaters mit hervorragenden Fotos. Sein Lebenswerk „Primzahlenrechnungen für das Successionsgesetz der realen Primzahlen“ konnte er noch vollenden. Die 45 Bände finden sich in der Universitätsbibliothek. Simony war auch Wohltäter und Menschenfreund, häufig half er in Not geratenen Studenten persönlich.

Er emeritierte im Jahr 1913. Nach einem Schlaganfall nahm er sich am 6. April 1915 das Leben. Er ruht heute in einem Ehrengrab am Pötzleinsdorfer Friedhof.



Quellen: Österr. Biografisches Lexikon